

# Gammushote

## Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Anzeigen kosten die halbe Preiskategorie 16 Bfg. im Monat 30 Bfg.  
Bei kleineren Werbungen wird entsprechend Rabatt gewährt.  
Werbungsanzeigen im Wochenanzeiger werden nach Vereinbarung berechnet.  
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Rudolfsstraße 1. Gemischt. 8.

### Wochenbuch des ersten Jahres des Weltkrieges.

1. Mai  
2.

Erfolg in Westgalizien. Die ganze Front von nahe der ungarischen bis zur Mündung des Dunajee in die Ostsee wird eingedrückt und an mehreren Stellen direkt durchstoßen. Die Beute des Tages beläuft sich auf 22 000 Gewehre, 16 Geschütze und 47 Maschinen-

### Kut-el-Amara.

Konstantinopel, 1. Mai. (WB.) Meldung Reuters: Nachdem sich die in Kut-el-Amara eingeschlossene englische Armee unter dem Druck unserer Truppen befunden hatte, mußte sie schließlich der siegreichen kaiserlichen Armee ergeben. Dieses Ereignis, das eine der glänzendsten Seiten in den Annalen der ottomanischen Geschichte darstellt, hat sich folgendermaßen ab-

geleitet. Die englische Armee in Kut-el-Amara hatte ihre Lebensmittel aufgebraucht, und sie, das entweder ihre Landsleute oder die Verbündeten ihr zu Hilfe kommen mußten. Das englische Kabinett, das die Lage sehr genau kannte, sandte dem Expeditionskorps im Orient Befehl, um ihn zur Eile anzuhalten, damit er die Stellung unserer Truppen bei Kelahie, koste es, was es wolle, durchbrechen und die Armee des Generals Townshend Hilfe zu bringen. Die letzten amtlichen Berichte gemeldet, daß die englischen Angriffe, die unter ungeheuren Verlusten an dem heldenhaften Widerstand unserer Truppen scheiterten, zielten auf die Befreiung Townshends hin. Die Engländer merkten, daß sie den Widerstand der Türken nicht brechen und ihnen ihre Freiheit nicht freitig machen konnten, stellten

griffe des Feindes abweisen, die täglich im Hinblick auf den Entschluß Kut el Amaras stärker wurden. Den Leib bis zur Hälfte im Sumpf im Kampf mit allen Schwierigkeiten der Jahreszeit und des Klimas, so erfüllten unsere Soldaten ihre Aufgabe. Sie können aber auch mit vollem Recht auf den glänzenden Sieg stolz sein, den sie soeben über die britischen Waffen davongetragen haben.  
An der Kaukasusfront nichts von Bedeutung.  
Ein feindliches Torpedoboot, das sich am 28. April dem Teil der Küste zwischen Ai Burnu und Sedd ül Bahr zu nähern versuchte, wurde von einem Geschos unserer Artillerie, die auf sein Feuer antwortete, getroffen. Es entfernte sich in der Richtung auf Imbros, von Rauch und Flammen eingehüllt.  
Feindliche Schiffe, die sich von Zeit zu Zeit der Küste Smyrnas näherten, beschossen wirkungslos einige Vertikalitäten und entfernten sich alsdann.  
Der Fall von Kut el Amara hat ein lebhaftes Echo in der gesamten Presse ausgelöst. Im Inland, den verbündeten Staaten im besetzten Ausland hält niemand mit den Glückwünschen für die tapfere türkische Armee zurück und allgemein wird der Erfolg als eine erstklassige Großtat gepriesen. In den Blättern der Entente verheißt man sich auch nicht, daß die Uebergabe General Townshends und seiner Truppen von großer Wichtigkeit sind, wenn man sich auch bemüht, die Bedeutung nach Möglichkeit herabzuschwächen und sich angelegen sein läßt, das tapfere Durchhalten der eingeschlossenen Armee zu besingen. Es soll auch von uns nicht verkannt werden, daß Townshend und seine Armee getan haben, was sie konnten, um die Belagerung zu überdauern, bis das ersichtliche Hilfsheer kommt, aber es kam nicht. An diesen Punkt halten sich jetzt die englischen Blätter und sehen der Regierung scharf zu. Mit aller Energie wird verlangt, daß solche Abenteuer ein für allemal aufhören, und die Ueberzeugung kommt zum Ausdruck, daß es Torheit war, die Truppen in Kut-el-Amara zu opfern. Man habe nicht lange warten müssen, um neue Beweise für die Mangelhaftigkeit der Kriegsführung zu erhalten. Die Regierung kann für solche Fehler keine Entschuldigung finden; es

ist manches bei ihr nicht in Ordnung. Die französische Presse gesteht im Gegensatz zu der englischen offen ein, daß die militärische Bedeutung des Falles von Kut el Amara nicht von der Hand zu weisen ist. Die Türkei bekommt Truppen frei, die sie anderweitig verwenden kann.  
Ueber die Rückwirkung auf das Ansehen Englands bei den Mohammedanern und in der ganzen Welt sind sich alle Stimmen einig. Das englische Prestige hat eine furchtbare Einbuße erlitten, vor allem im Orient und in Indien, und überall wo die Briten seither als Herren frei nach Gutdünken schalteten und als die Herren galten, sind die Kräfte jahrelanger Anstrengungen zerstört. Die „Basler Nachrichten“ sagen u. a. daß neben dem Dardanellen-Abenteuer die verhängnisvolle Bagdad-Kampagne dem Kabinett Asquith auf das passivste Konto gesetzt werden wird. Viele Belastungsproben solcher Art wird die englische Regierung nicht mehr aushalten können; die Geduld der Nation mit ihrer dilettantischen Wirtschaft ist bald erschöpft.  
Konstantinopel, 1. Mai. (WB.) In Erwiderung auf das Telegramm des Generallieutenants Enver Pascha, in dem er von dem glänzenden Erfolge bei Kut el Amara Meldung erstattete, hat die kaiserliche Kanzlei Enver Pascha eine Depesche mit der Mitteilung übermittelt, der Sieg habe dem Sultan große Freude bereitet. Der Sultan habe geruht, durch Glückwünsche die Krieger, die seit Monaten dem Feinde kräftigen Widerstand geleistet hätten und die Ehre des Vaterlandes retteten, zu ehren. Der Sultan entbiete allen Soldaten seine Grüße und bete für weitere Erfolge.  
Der bulgarische Generallieutenant Schelow hat an Enver Pascha ein Telegramm geschickt, in dem er im Namen der bulgarischen Armee, die tapfere osmanische Armee beglückwünscht und ihr neue Siege zum Triumphe der gemeinsamen Sache wünscht.  
Die Amerika-Note.  
Berlin, 1. Mai. (W. B.) Der Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika, der im Großen Hauptquartier vom Kaiser in Audienz empfangen worden ist, reist heute nach Berlin zurück.

### Die Polarhege.

Die Komon aus Spitzbergen.  
Von Anny Botke.  
Copyright 1916 by A. Wehr, Leipzig.  
Christabel sah Christabel dem blonden Norweger in das undurchdringliche Gesicht.  
Der Dohrbringer hat dran glauben müssen, die alte Muttermann.  
Die Weile herrschte tiefes Schweigen.  
„Schläfst nun auch in dem weichen Schnee?“ fragte Christabel leise.  
Die Sörnsen neigte tief sein Gesicht mit dem langen, rotblonden Bart, der ihm über die Brust fiel. In seinen Augen glänzte ein schwerer Tropfen.  
„In der Ausrüstung erforderte natürlich eine gewisse Zeit“, nahm er wieder das Wort. Die Männer aus der Advent-Bai, die im Kohlenbergwerk waren, waren zwar bereit, mit uns zu gehen und ihr Leben zu wagen, aber als wir endlich aufbrachen, waren es sich schon am zweiten Tage heraus, daß unsere Hunde total versagten, zudem bei dem Zerbrechen des Eis ausgebrochen war und wir nicht weiter konnten. Es half nichts, wir mußten umkehren, um einen anderen Weg zu beschlagen und unsere Hunde durch andere ersetzen.  
Das war zeitraubend und beschwerlich, und wenn wir nicht hätten die entsetzliche Angst gehabt, das Eis zu durchbrechen, so hätten wir es nicht kommen können. Nur Maud blieb hoffnungsvoll, wir anderen alle wurden kleinmütig und verzagt.“  
„Und nun sind Sie da“, rief Christabel mit leuchtenden Augen und bot den todesmüden fünf Männern herzlich die Hand, die dem Norweger, seinem Fangmann und

dem Eislotfen gekommen, sie aus langer Haft zu befreien.  
Leutnant von Osten aber, der bis dahin ganz still und in sich gekehrt vor sich hinbrütete, der faltete plötzlich wie ein Kind fromm die Hände, und feierlich klang es durch die rauchgeschwärmte Hütte: „Nun danket alle Gott.“  
Und all die rauhen Männer fielen ergriffen ein. Weithin schallte der Lobgesang, bis dahin, wo Nils unter dem weichen Schnee ausrückte von aller Lebensqual.  
Und dann kam der Ostertag und mit ihm der Prinz und seine Begleiter. Mit Schlitten, Hunden, reichlichem Proviant und Ausrüstungsgegenständen aller Art rückte er an. Sogar einen höchst sinnreich zusammengezmerten Bettgeschlitten brachte er mit für den kranken Nils.  
Der konnte ihn nun nicht mehr brauchen. Aber man beschloß, daß Osten, dessen Fuß noch schonungsbedürftig, und Christabel abwechselnd darin fahren sollten.  
Das Wiedersehen des Prinzen mit Christabel war für beide tief schmerzhaft. Als der Prinz Harald seinen treuen Wander- und Reisegefährten Nils nicht mehr unter den Lebenden fand, da quoll etwas heiß und wehmütig in ihm empor, was er lange gestorben und vergessen wähnte in dem höllischen Treiben, in dem er sein Dasein verbracht.  
Er konnte sich nicht genügen in zarten Aufmerksamkeit gegen die unglückliche Frau, ohne daß ein eigenfüchtiger Wunsch in ihm emporstieg. Das Weib des Toten sollte ihm heilig sein.  
Am zweiten Ostertag wollte man, gehörig gestärkt und erholt, nach der Advent-Bai aufbrechen.  
Alles war voll freudiger Erwartung und stiller, froher Zuversicht.

Am ersten Ostertag wanderte Christabel noch einmal hinaus zu dem Schneehügel, von Nils Abschied zu nehmen.  
Die Sonne fiel blaß durch graues Gewölk über den weißen Schnee und spann einen mystischen Schein um die tote, weiße Landschaft, die jetzt dem Frühling entgegenträumte.  
Und Christabel schmiegte ihre braune Wange gegen den weichen Schnee, und ihre heißen Tränen neigten das stille Grab, in dem Nils so friedvoll schlummerte.  
Als sie dann zum letzten Male mit schwerer Hand lieblosend darüber hinstrich, sah sie plötzlich Elke Sörnsen an ihrer Seite stehen.  
Seine großen, grauen Augen ruhten voll Ernst auf ihr, und mit seinen beiden Händen ihre Rechte fest umschließend, sagte er innig:  
„Das Schicksal hat es gut mit uns gemeint, Frau Christabel. Wir dürfen hoffen, die Heimat wiederzusehen. Und wenn uns auch noch schwere Tage bevorstehen, ganz leise dämmert uns doch die Hoffnung, daß das Leben unser sein wird, das schwer erkaufte Leben. Er aber, der hier ruht, wird, aller Erdenpein entrückt, segnend auf uns herniedersehen, die wir jetzt auf immer von ihm Abschied nehmen. Er wird glücklich sein, daß seinem Kinde die Mutter erhalten bleibt.“  
„Es ist das schwerste, daß ich Nils hier lassen muß“, sprach Christabel müde. „Prinz Harald hat sich zwar erbötet, Nils' sterbliche Ueberreste nach der Advent-Bai und von dort in die Heimat zu überführen, aber ich habe das großmütige Opfer abgelehnt. Die Tapferen, die ihr Leben für uns wagen, werden ohnehin harte Schwierigkeiten zu überwinden haben, die ihre ganze Kraft erfordern, und es wäre ein Frevel von mir, wenn ich den Transport zuließe.“

„Sie haben recht, Frau Christabel. Ein solches Wagnis wäre nicht ohne Gefahr für die ganze Expedition. Sie würde ein Gelingen unseres Vorhabens bedenklich in Frage stellen. Prinz Harald natürlich möchte Ihnen die Sterne vom Himmel herunterholen. Und wer möchte, das nicht?“ schloß Elke Sörnsen leise.  
Christabel sah schnell zu ihm auf. Sie gewahrte den Kampf in seinem jetzt auch so hageren, braunen Gesicht, und sie wußte plötzlich, daß dieser Mann da an ihrer Seite sie mit der ganzen Kraft seiner Seele liebte.  
Erschauernd schloß sie die Augen. Wie zur Abwehr hob sie beide Hände empor. Und der Norweger sagte leise:  
„Aus Schnee und Eis teimt der Lenz. Aus Nacht und Finsternis wächst das Licht. So gewiß, wie alle Jahre der Frühling einkehrt, selbst hier in die kalten Eisregionen, so gewiß weiß ich, daß eine Zeit kommt, wo es auch in Ihrem Herzen wieder teimt und Frühling wird.“  
„Mein Leben ist ausgelebt, Elke Sörnsen. Wer könnte je vergessen, was ich erlebt? Mein bisheriges Leben gehört nur noch meinem Kinde und dem Andenken des Toten.“  
„Auch dann noch, wenn dieser Lote Ihr Schicksal und das Ihres Kindes noch vor seinem Ende vertrauen in eines Freundes Hand gelegt, und wenn dieser Freund noch wohl eines Lebens wert ist?“  
„Gelobt hätte: „Ich will sie hüten und schützen, beide, mit aller Kraft meiner Seele? Würden Sie dann nicht neuen Lebensmut fassen und sich sagen, daß einem Menschen alles zu sein wohl eines Lebenswert ist?“  
(Fortsetzung folgt.)

**Berlin, 2. Mai. (Z. U.)** Die „Morgenpost“ schreibt: Die Beratungen im Großen Hauptquartier über unsere Antwortnote an die amerikanische Regierung haben die Angelegenheit soweit gefördert, daß nunmehr am Text der Note gearbeitet werden kann. Diese Arbeit erfolgt in Berlin nach den Gesichtspunkten die im Großen Hauptquartier aufgestellt worden sind. Die Angelegenheit macht selbstverständlich noch fortgesetzt Beratungen der zuständigen Stellen notwendig. Der Reichsfanzler trifft ebenfalls in kürzester Zeit in Berlin ein. — Der amerikanische Botschafter Herr Gerard, der aus dem Großen Hauptquartier nach Berlin zurückkehrt, hat, wie wir hören, gelegentlich seines Aufenthaltes im Großen Hauptquartier auch der in den besetzten Gebieten des Westens tätigen amerikanischen Hilfskommission einen Besuch abgestattet.

**Amtliche Berichte.**

**Großes Hauptquartier, 1. Mai. (WB.)** Amtlich.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Im allgemeinen ist die Lage unverändert. An der Höhe „Toter Mann“ wurde auch gestern heftig gekämpft.

Unsere Flugzeuggeschwader bewarfen feindliche Truppenunterkünfte westlich und Magazine südlich von Verdun ausgiebig mit Bomben. — Ein französischer Doppeldeder wurde östlich von Nonoy im Luftkampf abgeschossen; die Insassen sind tot.

**Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.**

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

**Oberste Heeresleitung.**

**Wien, 1. Mai. (W. B.)** Amtlich wird verlautbart:

Russischer und südsüdlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

Die Lage ist unverändert. Im Adamello-Gebiet wiesen unsere Truppen die feindlichen Angriffe, die sich hauptsächlich gegen den Fargorida-Paß richteten, unter beträchtlichen Verlusten der Alpini ab.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

**Die Unruhen in Irland.**

**London, 2. Mai. (WB. Nichtamtlich.)** Meldung des Reuterschen Bureaus. Amtlich wird mitgeteilt: Alle Rebellenführer in Dublin haben sich ergeben.

**London, 1. Mai. (WB. Nichtamtlich.)** Die Übergabe der Rebellen in Dublin erfolgte, als sie aus dem brennenden Hauptpostamt herausgetrieben worden waren. Die Truppen, die den Ausgang nach der Sadville Street besetzt hielten, stellten das Feuer ein. Die Rebellenführer näherten sich mit der Parlamentärflagge. Man schloß zunächst einen Waffenstillstand. Darauf unterzeichnete Pearce, der sogenannte Präsident der provisorischen republikanischen Regierung, die formale bedingungslose Übergabe. Die Kommandeure aller Streitkräfte der Rebellen erhielten den Befehl die Waffen niederzulegen. Abschriften des Übergabeprotokolls werden im ganzen Lande angeschlagen.

**Rund um Troja.**

Von Paul Schweder.

Steil wie die Küste von Helgoland steigt bei meiner Weiterwanderung nach Orhanie und Jenischehir die Felswand im Rücken des Stamander auf. Man wird an das englische Seebad Brighton erinnert, wenn man den Blick von der Höhe auf den schmalen Strand des ägäischen Meeres hinunterlenkt. Alles hier ist in Sonne, Duft und Farbe getaucht. Tiefblau schimmert das Meer herauf, während die Frühlingssblumen und Obstbäume am Bergeshang alle Wohlgerüche des Morgenlandes ausströmen. Schneeweiß leuchtet der Felsengipfel von Samothrake herüber und rotbraun steigt das Gestein von Lemnos, Imbros, Tenedos und der vulkanischen Inselgruppe der antiken Lagusae aus dem Wasser empor. — In der Kephalobucht auf Imbros ruhen, vorweltlichen Ungeheuern gleichend, die englischen und französischen Schlachtschiffe von ihrer ergebnislosen Tagesarbeit auf die türkischen Küstenstriche aus. In dem Beobachtungsstand auf Tenedos mag in diesem Augenblicke, wie schon während des ganzen vergeblichen Feldzuges des Britenreichs gegen die Dardanellen, die kleine Gruppe der englischen Beobachter sitzen und sinnieren, während ein paar Flugzeuge in großer Höhe gleich mächtigen gelben Falken, über der sagenumwobenen Insel kreisen. Vorüber an dem Grabe des Leutnants zur See Woermann, der am 20. Februar 1915 bei dem ersten energischen Angriff des Feindes auf die Außenforts der Dardanellen in tapferer Pflichterfüllung als Kommandeur des Forts Orhanie fiel, und das in diesen großen Erinnerungstagen mit frischen Blumen

**Griechenland und die Entente.**

**Berlin, 1. Mai. (Priv.-Tel.)** Der „Berl. Lokalanzeiger“ meldet aus Rotterdam: Londoner Blätter schreiben, daß ein neuer Konflikt zwischen Rußland und Griechenland wegen des Eigentumsrechtes auf dem Berge und im Kloster Athos bevorstehe. Einem Gerücht zufolge sollen russische Truppen, die in Marseille gelandet worden sind, wieder zurückberufen werden, um den Berg Athos zu besetzen. Auch in Saloniki würden russische Truppen erwartet.

**Bern, 1. Mai. (WB.)** Der Sonderberichterstatter des Mailänder „Secolo“ in Athen drahtet seinem Blatte: Die griechische Regierung erklärte die Verweigerung der Erlaubnis zum Transport serbischer Truppen durch griechisches Gebiet als unwillkürlich. Man müsse jetzt den bevorstehenden endgültigen Beschluß des Verbandes abwarten. Die venetianische Parteipresse, die anfangs für den Plan des Verbandes eingetreten war, sei in letzter Zeit sehr zurückhaltend geworden, da ein beträchtlicher Teil der öffentlichen Meinung gegen den Durchmarsch sei. Nunmehr aber erkläre sich Venetelos durch einen Artikel in seiner „Tribuna“ öffentlich für die Erlaubnis zum Durchmarsch.

**Ugano, 1. Mai. (TU.)** Die „Tribuna“ erklärt: Die militärischen Zwecke der Entente erfordern den Transport des serbischen Heeres nach Saloniki, deshalb dürfe sich Griechenland nicht wundern, wenn trotz seines Protestes die Alliierten entsprechend ihrer unerbittlichen kriegerischen Notwendigkeit handeln, und Griechenland den bitteren Kelch seiner Passivität bis auf den Grund leeren muß.

**Die Russen in Marseille.**

**Sofia, 1. Mai. (TU.)** Aus diplomatischer Quelle will die „Diminea“ erfahren haben, daß bisher in Marseille 15 000 russische Soldaten gelandet worden seien. Der Transport habe drei Monate in Anspruch genommen. Noch weitere Truppentransporte befänden sich auf dem Wege, hätten jedoch eine andere Bestimmung.

**Kriegsmüdigkeit.**

**Budapest, 1. Mai. (TU.)** „Az Est“ meldet aus Warschau: Verschleppte Polen, die über Stockholm zurückkehrten, erzählen, daß in Rußland eine allgemeine Kriegsmüdigkeit herrsche. In der Ueberzeugung, daß die Polenfrage ein Hindernis eines baldigen Friedensschlusses sei, bürgt sich immer mehr der Gedanke an einen Verlust Polens ein, besonders bei den Parteigängern der Rechten, den Anhängern eines Sonderfriedens mit Deutschland.

**Berlin, 1. Mai.** Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Zürich: Die sozialdemokratische „Tagwacht“ veröffentlicht einen Aufruf der serbischen Sozialdemokraten, die dem Parlament ihres Landes angehört haben. Die Regierung wird darin aufgefordert, sofort Unterhandlungen über den Friedensschluß einzuleiten und dafür zu sorgen, daß das Heer und die Bevölkerung nach Hause zurückkehren können.

**Vom Seekrieg.**

**Schiffsbeschlagnahme in Portugal.**

**Lissabon, 1. Mai. (WB.)** „Secolo“ meldet, daß der einzige österreichische Dampfer, der auf dem Tago vor Anker liegt, mit Beschlag belegt worden und auf ihm die portugie-

geschmückt ist, besuche ich auf dem Heimwege nach Hali-El nach den Achilleus- und Patroklostumulus.

Von archäologischer Seite soll im vergangenen Jahre, als die ersten Nachrichten von den Kämpfen auf dem asiatischen Ufer in der Dardanellen drangen, bei der Obersten Heeresleitung angefragt worden sein, ob es denn wahr sei, daß man die beiden Grabhügel zu Geschütz- oder Beobachtungsständen verwendet habe? — Ob man Zeit gefunden hat, auf diese eigenartige Anfrage etwas zu erwidern, vermochte ich leider nicht in Erfahrung zu bringen. Aber wer von einer Leichenschändung an den bekanntermaßen verbrannten Ueberresten des Peliden und seines Jugendfreundes in diesen Tagen, da es um etwas Größeres als um die schöne Helena geht, träumen sollte, der möge sich die bei dieser Gelegenheit getroffene Feststellung genügen lassen, daß die Bezeichnung der beiden Tumuli als Grabstätten der beiden Helden durchaus apokryph erscheint, da sie in Wirklichkeit längst als Grabstätten der athenischen Kolonie Sigelon festgestellt sind. Sie sind aber trotzdem natürlich beide durchaus unverfehrt und selbst wenn sie es nicht wären, weil wir sie um des Schutzes der Unseren willen zu strategischen Zwecken gebraucht haben sollten, so gilt, wenn je, gerade in diesem Falle das Wort: Die Lebenden haben Recht! —

**IV.**

**Von der Burg des Priamos ins Sazarett.**

Wer von den Feldgrauen hat es sich wohl, selbst nach Ausbruch des Weltkrieges und auch noch nach dem Eintritt der Türkei in das gewaltige Völkerringen träumen lassen, daß er

fische Flagge mit den üblichen Förmlichkeiten gehißt worden ist.

**Schiffsverluste.**

**London, 1. Mai. (WB.)** Lloyds Agentur meldet: Der norwegische Dampfer „Mod“ (664 Tonnen) ist gesunken.

**London, 2. Mai. (WB.)** Lloyds Agentur meldet: Der britische Dampfer „City of Lucknow“ (3669 Bruttoregistertonnen) und das Fischerfahrzeug „Blain“ aus Hartlepool sind versenkt worden.

**London, 1. Mai. (WB.)** Einer Lloyds-Meldung zufolge wurde der britische Dampfer „Lenden Holl“ versenkt. Die gesamte Besatzung wurde gerettet.

**Sofia, 2. Mai. (TU.)** Wie die „Minerva“ meldet, ist das russische Transportschiff „Kuzl 58“ mit viel Munition und Kriegsmaterial vor Keni auf eine Sandbank aufgefahren.

**lokales.**

\* Ihre Majestät die Kaiserin fuhr heute vormittag im Auto nach Frankfurt a. M., um mit der Bahn nach Berlin zu reisen. Wie wir erfahren, ist der Aufenthalt in Berlin nur vorübergehend, J. M. wird voraussichtlich Donnerstag wieder hierher zurückkommen.

\* Anlässlich ihrer silbernen Hochzeit bekamen Herr und Frau Schlotthauer eine heute eine große Anzahl Glückwünsche, Geschenke und Blumenspenden aus ihrem Bekanntenkreise. Auch wir wollen nicht unterlassen, an dieser Stelle dem Hochzeitspaar unsere besten Wünsche zu entbieten.

\* Silberne Hochzeit. Gärtner Leonhard Dedeke und Frau feiern morgen das Fest der silbernen Hochzeit.

\* Bad Homburg an der — Bahn? Unter dieser Spitzmarke schreibt unser J. Jt. als Landsturmmann im Osten weilende und an der „Grodnoer Zeitung“ in Grodno als Faktor tätige S-Mitarbeiter folgendes: Kürzlich erstand hier ein Kamerad bei einem Trödler einige antiquarische Bücher und mußte dazu auch ein altes Konversations-Lexikon mit in Kauf nehmen. Da es mir von jeher Vergnügen bereitet, in alten Schriften der Geschichte meiner Vaterstadt nachzuspüren und glücklich Gefundenes zur Veröffentlichung zu bringen, regte sich sofort die Neugierde in mir und ich mußte sehen, was jenes Buch von Homburg zu vermelden wisse. Da fand ich denn in „Johann Hübner's Neu vermehrtem und verbessertem Real Staats-Zeitungs- u. Konversations-Lexikon“, das anno 1761 zu Regensburg und Wien erschien, daß man an jener Quelle damals die Existenz von 8 verschiedenen Homburgs kannte. Es sind aufgezählt: Homburg, Homberg oder Hohenberg a. d. Werta im Bistum Würzburg; Homburg oder Homberg i. Niederhessen, 4 Meilen von Cassel; Homburg, eine Herrschaft in der Grafschaft Sayn-Wittgenstein; Homburg im Herzogtum Zweibrücken; Homburg in der Schweiz; Homburg, ein festes Beischloß mit dem Grafenschaftstitel im Braunschweigischen; Homburg an der Ohm in Oberhessen, zu Hessen Darmstadt gehörig und endlich auch unsere Stadt. Von ihr hat der Verfasser jedoch nur mangelhafte Kenntnisse, die den Wert dieser Arbeit als Nachschlagewerk sehr herabmindern mußten. Es heißt da: Homburg v. d. Höhe, Schloß, Stadt und Amt im Fürstentum an der Lahn, gegen den bergigen und

der einst auf Trojas altem Gemäuer „müßt Schildwäch stehn, Patrouille gehn!“ Auch der gute Vater Homer hat daran wohl zu allererst gedacht und selbst die Himmelskugeln auf dem Berge Ida mögen staunen ob dieses Wihes der Weltgeschichte. Denn gemeinhin haben unsere Feldgrauen nur wenig für die Iliade und alles, was drum und dran hängt, übrig. Nur allzuviel denken noch mit Grausen an die Zeiten zurück, da sie die hange Frage im Gehirn wälzen mußten: „Kenne mir Muse, den Mann, den vielgewandten...“ Und auch von den Offizieren, die ich hier sprach, sind nur wenige für den Dichter aus der Stadt der Smyrnateppe begeistert, der unsere deutsche Schuljugend durch drei Jahrtausende zurückführt an die heute abermals historisch gewordenen Stätten, wo Achill den Hector jagte, und mit Iliou eine alte, schönere Welt für immer in Trümmer sank.

Entweder hat man sie mit der homerischen Muse allzusehr geplagt, oder aber sie sind enttäuscht von dem „Schutthausen“, als den sich die Ausgrabungsstätte Schliemanns heute dem oberflächlich Schauenden präsentiert. Und zu eingehenden Studien, wie sie hier vor allem J. B. Dörfeld betrieben hat, fehlt es unsern Feldgrauen naturgemäß an der erforderlichen Zeit. Von Imbros, Lesbos und Tenedos her sorgen Engländer und Franzosen dauernd für andere, ernstere Unterhaltung, und unsere Feldgrauen schreiben im Kampfe mit ihnen an einer neuen, herrlicheren Iliade, durch die sie in den Herzen der deutschen Jugend fortleben werden bis in alle Ewigkeit.

**(Wochenschrift folgt)**

waldigen Tractu, welcher die Höhe von Wiesbaden, eine Meile von Friedberg, die Residenz des Landgrafen von Hessen-Kassel, der aus dem Hause Hessen-Kassel abstammt und der Reformierten Religion getreu ist. Die Einwohner aber sind halb Lutherisch und halb Reformiert. Die Feiern sind dann nach dem Landgrafen gewidmet, während als Regent der Landgraf Friedrich Ludwig Wilhelm in Wiesbaden wird. — Homburg an die Lahn zu gehen ist gar kein so übler Gedanke. Die Wassereines größeren Wassers und die damit verbundenen Vorteile mußte ja auch schon mal ein Eingeladener Schreiber im Taunus zu würdigen. Um zu einem solchen Mann, schlug er den Bau eines Kanals in Mainz her vor. Und dabei blieb!

\* Ein Frankfurter Viehmarkt fand nicht statt. Durch den Viehhandelsbesatz für den Regierungsbezirk Wiesbaden für die laufende Woche an die Städte des Bezirks folgende Stückzahl: Rinder steht noch nicht fest, 85 Schweine, herdem werden am 2. Mai 400 Viertel Rinder an die Frankfurter Metzger in Wiesbaden-Stadt: keine Rinder, 20 Schweine. Wiesbaden-Land: 3 10 Kälber 8 Schweine, Westerburg: 2 5 Kälber, 3 Schweine. Montabaur: 2 6 Kälber, 4 Schweine. Limburg: 2 4 Schweine. St. Goarshausen: 2 4 Kälber, 5 Schweine. Kiedesheim: 2 8 Kälber, 5 Schweine. Höchst a. M.: 2 6 Kälber, 8 Schweine.

Wo bleibt Homburg?? Wiesbadenbezügl. Anfrage teilt uns ein Meister mit, daß die Verteilungsstelle des Viehhandelsverbandes, die Schlachthofdirektion Frankfurt a. M., keine Auskunft weshalb und warum Homburg unberücksichtigt bleibt. Auf die Fragen der Metzger einfach die Erklärung, daß für Homburg die hiesigen maßgebenden Stellen sich um die Versorgung der Metzger mit Vieh kümmern, denn fleischlose Wochen kann niemanden Bürgerpflicht zumuten. Man muß an der Tatsache, daß die oben verzeichneten Vieh belamen und Homburg mit seinen abgepeißt werden soll, an dem gültigen der Verteilungsstelle des Viehhandelsbesatzes zweifeln. Es wäre doch ein Leichtes, so einzuteilen, daß Homburg nicht leer ausgegangen wäre.

\* Öffentlicher Wetterdienst. Am 1. wurde der öffentliche Wetterdienst wieder aufgenommen. Die Wettervorhersagen an den Posthäusern ausgehängt. In der langen wird jedem Fernsprechteilnehmer die neueste Vorhersage gegen eine Gebühr von 10 Pf. die durch eine Postkarte als Beleg eingegogen wird, zugesprochen.

\* Kurhaus-Theater. Donnerstag, 2. Mai cr. gelangt im Kurhaus-Theater Jusba's Lustspiel „Jugendfreunde“ zur Aufführung. — Es ist Herr Direktor Engelungen, Mitglied des Mainzer Sängerkorps für diese Vorstellung zu gewinnen. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Emma Bonn, Elise Bayer, Gertrud, die Herren Otto Laubinger, Albert, Hermann, Fritz Schlotthauer, Ernst Schlotthauer. Einem besonderen Reiz wird dieses Stück durch die Mitwirkung von Frau Hofmann-Horn-Harprecht vom Großh. Hoftheater Darmstadt erhalten, welche die Rolle „Dora Lenz“ übernommen hat.

\* Die neue Zeit und der Geschichtsunterricht. Klappent geistern abend nicht. Wunderrichter konnte sich nicht entschließen, die Uhr nach der neuen, jetzt allerdings maßgebenden und gültigen Zeitrechnung zumachen, und führte schließlich der den 9-Uhr-Adenschlus ein. So natürlich die auch im Interesse des Mannes ins Auge gefaßte Lichtersparnis erzielt werden, und wenn es überall so wie hier bei einzelnen, hätte die Einleitung der Sommerzeit ihren einzigen Zweck erfüllt.

\* Eröffnung und erste öffentliche Sitzung des 50. Kommunallandtags des Regierungsbezirks Wiesbaden. Zweite Kriegstagung gestern auf sechs Uhr Nachmittags nach Wiesbaden einberufene 50. Kommunallandtag wurde zur festgesetzten Stunde im Kurhause von dem stellvertretenden Kommunallandtags-Kommissar, Regierungsrat Dr. v. Meißner im Namen des Kaisers Königs mit einer Ansprache eröffnet, von Meister die Taten unserer Väter und der tapferen Feldgrauen hervorzuheben und betonte, daß im Osten und Westen die waltig erweiterten fruchtbaren Lande und zur See der Heidenmut unserer Flotte hart die Widersacher bedrängt. Dem halte die Sonne des Friedens mit ihren Strahlen, unerschütterlich stehen allenthalben die Mauern unserer lichen Heeres und dahinter der Stämme des Volkes. Land und Stadt sind bereit, Ernährungsfrage Ausgleich zu schaffen. Saaten stehen gut, an Arbeitskräften herrscht kein Mangel und mit Beschäftigung





Tieferschüttert teilen wir unseren Mitgliedern mit, daß unser liebes Mitglied

### Herr August Wahl

im Alter von 39 Jahren am 24. April den Heldentod gestorben ist.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

**Der Vorstand  
des Gesangsvereins Concordia.**

### Nachruf.

Ich erfülle hiermit die schmerzliche Pflicht, von dem Ableben meines bewährten Mitarbeiters

## Herrn Robert Heim

Kenntnis zu geben.

Der Verbliebene hat mir eine lange Reihe von Jahren treu zur Seite gestanden und seine glänzenden Fähigkeiten, gepaart mit rastloser Tätigkeit, trugen wesentlich zur Entwicklung meines Unternehmens bei.

Ich werde ihm in Dankbarkeit dauernd ein ehrendes Andenken bewahren.

Bad Homburg v. d. H., den 1. Mai 1916.

### Hch. Schidel

Inh. der Firma

### W. Scheller & Co.

### Dankagung.

Für die zahlreichen Blumenpenden und die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimzuge meines lieben Gatten, sowie für das trostreiche Grabgedet des Herrn Defan Holzhausen und den kameradschaftlichen Nachruf der Homburger Schützengesellschaft sage ich meinen tiefgefühltesten Dank.

Im Namen

der tieftrauernden Hinterbliebenen.

Kätchen Sander Wwe.

Bad Homburg, 2. Mai 1916.

1501

### Dankagung

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

### Frau Charlotte Weil Wwe.

geb. Creutz

sagen wir Allen, besonders Herrn Defan Holzhausen für die trostreiche Worte am Grabe, sowie für die zahlreiche Blumenpenden unseren innigsten Dank.

Bad Homburg, 2. 5. 16.

Die trauernden Hinterbliebenen:

- Familie Philipp Weil
- Familie Karl Weil
- Familie H. Reichardt
- Willy Weil

1499

Mit der kaufmännischen Buchführung vertraute männliche oder weibliche Kraft zu sofortigem Eintritt gesucht. Anmeldungen nebst Zeugnisse im Rathaus, Zimmer No. 10, vorzulegen.  
Der Magistrat.

### Kurtheater Bad Homburg.

Direktion: Adalbert Steffter.

Donnerstag, den 4. Mai 1916.

Abends 8 Uhr

Einmaliges Gesamtgastspiel von Mitgliedern des Mainzer Stadttheaters.

## Jugendfreunde

Lustspiel in 4 Aufzügen von Ludw. Fulda

Spielleitung: Alb. Heinemann.

Personen

- |                                     |                    |
|-------------------------------------|--------------------|
| Dr. Bruno Martens                   | Otto Laubinger     |
| Philipp Winkler, Musikschreifteller | Alb. Heinemann     |
| Heinz Hagedorn, Maler               | Fritz Schlotthauer |
| Waldemar Scholz, Techniker          | Ernst Stabek       |
| Dora Lenz                           | Erna Bonn          |
| Amalie Siebert                      | Eise Vager         |
| Anton Lettenberger                  | Bertrud Renner     |
| Elisbeth Seilach                    | Kurt Agte          |
| Stephan, Diener                     |                    |

Dora Lenz: Elisabeth Horn-Harprecht vom Großherzogl. Hoftheater in Darmstadt a. G. Größere Pausen nach dem 2. Akt.

Gewöhnliche Preise.

Militär Ermäßigung.

Vorverkauf auf dem Kurbüro.

Kassen-Öffnung 7 1/2 Uhr. — Anfang 8 Uhr. — Ende 10 1/2 Uhr.

### Elisabethenstraße 30

ist der Hinterbau bestehend aus 3 Zimmern und Küche nebst allem Zubehör, möbl. oder unmöbl. sof. zu verm. (1167a) Zu erfr. 1. Stod.

Schöne

### 3 Zimmerwohnung

mit Zubehör zu vermieten (588a) Gonsenheim Frankfurt Landstraße 43.

2. Stod

1168a

bestehend aus 3—4 Zimmern mit Zubehör ist zu verm. Elisabethenstraße 30. Zu erfr. I. St.

### 2 schön möbl. Zimmer

mit und ohne Küche, sowie auch einzelne Zimmer mit elektrisch Licht, Gas, Wasser sofort billig abzugeben. 402a Dorotheenstraße 7.

Eine 1293a

### 2—3 Zimmerwohnung

nebst Zubehör im Seitenbau zu vermieten. Fischer, Haingasse 15.

### Zu vermieten

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Gas und Wasser an bessere kleine Familie 641a Drangeriegasse 4.

### Kleine Wohnung

zu vermieten 818a

Gettinger, Haingasse 18

### 2 Zimmerwohnung

mit Zubehör zu vermieten. 1198a Louisenstraße 5.

### Laden mit Wohnung

zu vermieten 352a Waisenhausstr. 2.

Eine schöne

### 3 oder 2 Zimmerwohnung

mit Zubehör und Garten-Anteil zu vermieten (1220a) Ober Eschbach Hauptstraße 76.

Reine

### 2 Zimmer-Wohnung

zu vermieten. (1222a) Dietzheimstr. 17.

### Schöne Wohnung

von 3 bis 4 Zimmer mit Küche, Bad und elektr. Licht, möbliert oder unmöbliert per sofort zu vermieten. 372a Ferdinandplatz 8.

### Zu Gonsenheim

Homburgerstr. 48 neb. d. Bahndamm 3 Zimmerwohnung mit Zubehör nebst großem Garten sofort zu vermieten. 1175a Näheres daselbst.

### Gut erhalt.

Divan, Vertikow, Kommode, Spiegel, Regulator, Lampen, u. verschied. Klein- u. Groß- u. Kleinfach. Ansehen 5000 Mittwoch u. Donnerstag

### Verloren

ein schwarzer Schal lagen. Gegen Belohnung 1505 Landgrafenstr.

### Dame

erteilt. Unterrichts-Englisch, Französisch, Deutsch, Bridge. Inge D. 1491 an die dies. Blattes.

### Violin-Stunde

Privat

erteilt H. Korn-Bösch Riffelstraße 10

### Tüchtige Schneider

nimmt Arbeit in und außer Hause an. Näheres durch Frau Braun Elisabethenstraße

### Gesucht

3—4 möbl. Zimmer ab 1. Juni. Offerten mit Angabe an Seeligmann, Frankfurt Ebbergraben 50

### Süßlich möbliert

2 Zimmerwohnung Küche, Kammer und Badezimmer, Licht, Gas, für den Sommer 1916, auch unmöbliert 1495 Promenade

### In unserem Hause

4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör im 1. Stod wie 3 Zimmerwohnung Zubehör im 2. Stod zu vermieten. Schokoladen- & Confection „Laurus“ W. Spies & Co. m. b. H.

### Zu vermieten

im Vorderhaus 3 Zimmer mit Zubehör, Hinterhaus part. 2 mit Küche u. Keller u. 2 Zimmerwohnungen Louisenstraße

### Mansardenwohnung

mit Gas, Wasser und elektr. Licht zu vermieten. Louisenstraße

Schöne

### 4 Zimmerwohnung

mit Balkon, Badezimmer und Zubehör, im 1. Stod meist zum 1. Juli event. früher zu vermieten. Frau Johanna 754a Gludenstr.

### Todes-Anzeige.

Heute morgen 8 1/2 Uhr entschlief nach Empfang der heiligen Sterbesakramente mein guter Gatte, treubesorgter Vater seiner Kinder, Schwager und Onkel

## Herr Robert Heim

Kaufmann

im vollendeten 39. Lebensjahre.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 1. Mai 1916.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 3. Mai 1916, nachmittags 5 Uhr vom Portale des katholischen Friedhofes aus statt.